

Aus Risiken Chancen entwickeln: Managementsysteme in Krisenzeiten



Ein Integriertes Managementsystem, das in einem ganzheitlichen System die gemeinsamen Grundsätze mehrerer ISO-Managementnormen vereint, birgt für Unternehmen große Chancen.

Die [KWC Aquarotter GmbH](#) ist ein Hersteller innovativer Armaturentechnik und moderner Sanitärraumausstattung und managt Qualität nach ISO 9001, Umwelt nach ISO 14001, Energie nach ISO 50001 und Arbeitssicherheit nach ISO 45001 in einem Integrierten Managementsystem (IMS) und ist damit Vorreiter in der Branche.

Mit dem Managementbeauftragten Thomas Bratke sprachen wir über Chancen, Risiken und Potenziale beim Einführen und Aufrechterhalten eines IMS.

Wir gewannen Einblicke in die Erfahrungen der KWC Aquarotter GmbH beim Zertifizierungsprozess und er erklärte, warum ein ISM sogar in Krisenzeiten viel Potenzial birgt und zum echten Mehrwert für das Unternehmen und alle Stakeholder wird.

GUTcert (GC): Die KWC Aquarotter GmbH führt die vier Managementsysteme zu Qualität, Umwelt, Energie und Arbeitssicherheit integriert. Was hat Sie dazu bewogen ein Integriertes Managementsystem (IMS) aufzubauen und welche Vorteile ergeben sich daraus für Ihr Unternehmen?

Bratke: In unserer Branche spielt die Erfüllung der Kundenanforderungen an Qualität- und Umweltmanagement eine wichtige Rolle. Dabei gibt es keinen Spielraum: Es ist einfach ein absolutes Muss. Deswegen wurde das Unternehmen KWC Aquarotter GmbH (früher Franke Aquarotter GmbH) bereits im Jahr 1995 nach ISO 9001 und 14001 zertifiziert. Später wurde das System noch um Arbeitssicherheit (früher BS OHSAS 18001, jetzt ISO 45001:2018) und Energiemanagement nach ISO 50001 ergänzt.

Für uns lagen die Vorteile dabei auf der Hand: Die Zertifizierung in einem IMS bringt vor allem zeitliche Ersparnisse, aber auch Kosten und organisatorischer Aufwand sind im Vergleich zu separaten Zertifizierungen geringer. Aufgrund der angeglichenen Struktur der verschiedenen Managementsysteme greifen die unterschiedlichen Normpunkte und Prozesse immer wieder ineinander. In den jährlichen Audits konnten die Auditoren das gesamte System auditieren und wir profitierten von der gemeinsamen Expertise.

GC: Wie werden eventuell auftretende Probleme von den unterschiedlichen Verantwortlichen im Bereich Qualität / Umwelt / Energie / Arbeitssicherheit gelöst? Gibt es eine einheitliche Leitung?

Bratke: Die meisten Fragen, Problemfälle, wichtigen Themen, egal ob Finanzen oder Einstellung der neuen Mitarbeiter werden im Führungskreis besprochen. Die Geschäftsleitung steht dahinter. Ein Beweis dafür ist, dass KWC wahrscheinlich als einziges Unternehmen aus der Branche ein zertifiziertes Energiemanagement hat. Obwohl es von unserer Kundschaft nicht gefordert wird, hat das Thema einen sehr hohen Stellenwert in der Geschäftsführung und beim Führungskreis.

Die Risiken und Chancen werden monatlich im Führungskreis abgeschätzt. Auch Betriebsbegehungen werden monatlich durchgeführt. Dabei stellen wir immer wieder neue Potentiale fest, egal ob relevante

Ihre Ansprechpartnerin:
Miroslava Dubinetska
miroslava.dubinetska@gut-cert.de
+49 30 2332021- 53

GUT Zertifizierungsgesellschaft für
Managementsysteme mbH
Umweltgutachter
Eichenstraße 3 b, 12435 Berlin

Aspekte zum Thema Arbeitssicherheit oder weitere Energieeinsparungspotentiale. Auch die Mitarbeiter werden bei den Entscheidungsprozessen einbezogen und zu den aktuellen Themen sensibilisiert.

GC: Wir leben in einer turbulenten Zeit: Corona-Pandemie, der Krieg in Europa und die damit verbundene Energiekrise stellen uns vor neue Herausforderungen. Wie bewerten Sie die Rolle Ihrer Managementsysteme als mögliche Hilfestellung in der Krise?

Bratke: Unser Energiemanagementsystem nach ISO 50001 ist in der momentanen Situation eine wichtige Absicherung. Es hilft uns, die monetären Belastungen so gering wie möglich zu halten. Durch die jahrelange Beschäftigung mit unserem Energiemanagement haben wir schon eine gewisse Sensibilisierung für die Stellschrauben zur Energieersparnis erreicht und konnten uns durch regelmäßige Analysen bereits langfristig mit Risiken und Potenzialen – beispielweise durch Eigenversorgung – beschäftigen. Dort merken wir, dass sich Investitionen lohnen und mit der Zeit rentieren.

Das Managementsystem nach ISO 45001 zur Arbeitssicherheit war auch eine wichtige Hilfestellung während der Corona-Pandemie. Das gesamte Management war in die Erstellung von Krisenplänen involviert. Die bereits bestehenden Strukturen unseres IMS haben uns die Anpassung an die Krisenbedingungen erleichtert.

Auch bei den anderen Managementsystemen finden sich durch den neuen Blick der Auditoren immer wieder Möglichkeiten zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Prozesse.

GC: Einige Unternehmen lassen ihre Managementsysteme bei unterschiedlichen Zertifizierungsgesellschaften zertifizieren. So können die Synergieeffekte eines Integrierten Managementsystems nicht genutzt werden. Wahrscheinlich beabsichtigt man, damit die Risiken damit kleiner zu halten, etwa durch einen Akkreditierungsverlust der Zertifizierungsgesellschaft. Wie gehen Sie in Ihrem Unternehmen damit um?

Bratke: Das Risiko eines Akkreditierungsverlustes war noch nie ein Thema für uns. Wir hatten durch das lange Bestehen sowohl der ehemaligen Zertifizierungsstelle als auch der GUTcert großes Vertrauen in die Kompetenz. Allerdings bin ich mir auch bewusst, dass im Fall eines Akkreditierungsverlustes ggf. die Notwendigkeit besteht, innerhalb einer Übernahmefrist von sechs Monaten zu einem neuen Zertifizierer zu wechseln.

Viel wichtiger als Akkreditierungsverlust sind für uns jedoch die Gewährleistung einer rechtzeitigen Planung und Durchführung von Audits, das Einhalten von Fristen, Verfügbarkeit der Auditoren und die Erreichbarkeit und gute Kommunikation mit der Zertifizierungsstelle.

Als größeres Risiko haben wir z.B. den Planungsaufwand beim Wechsel zu einer neuen Zertifizierungsstelle angesehen. Wir hatten die Befürchtung, dass keine rechtzeitige Planung bei kurzfristigen Aufträgen organisiert werden könnte.

GC: Herr Bratke, Sie haben in 2022 zur GUTcert gewechselt. Welche Kriterien waren damals bei der Auswahl der neuen Zertifizierungsstelle ausschlaggebend?

Bratke: Nach 25 Jahren ist der Wechsel der Auditoren sowieso angebracht. Einmal die Perspektive zu wechseln, frischen Wind ins Unternehmen reinzubringen und damit neue Verbesserungspotentiale zu ermitteln – das war unser Ziel. Zu den wichtigsten Entscheidungskriterien bei dem Wechsel des Zertifizierers zählte die zuverlässige, rechtzeitige Organisation der Audits vor Ablauf der bestehenden Zertifikate.

Die GUTcert kannte ich bereits über das Seminar zur Abfallwirtschaft, angeboten von der GUTcert Akademie. Ich hatte schon damals einen positiven Eindruck bekommen.

Die GUTcert konnte unsere Anforderungen dann auch sehr gut umsetzen. Von der zügigen Angebotserstellung, Einhaltung der Terminabsprache bis zu der Auswahl der regionalen Auditoren und verlässlichen, schnellen Rückmeldungen vom Ansprechpartner aus dem Back-Office hat alles gepasst. Mit dem Back-Office hat man häufig mehr zu tun als mit dem Auditor. Es gibt immer viel zu besprechen, egal ob es sich um die Rechnungserstellung, Fristen oder Zertifikatsausstellung handelt. Durch die gute Organisation haben wir Vertrauen in die Flexibilität der GUTcert und streben eine langfristige Beziehung an.

GC: Haben Sie ein Eindruck bekommen, dass ein Audit mit neuem Auditoren-Team Mehrwert für das Unternehmen schafft?

Bratke: Definitiv! Trotz einer Abweichung hat das positive Feedback überwogen. Die Auditoren, die für mehrere Systeme berufen sind, können uns weiterhin Hinweise aus verschiedenen Bereichen geben. Z.B. liegt ein besonderer Fokus bei der Begehung auf der ISO 45001 und der ISO 50001, und das ist nicht nur vom

Ihre Ansprechpartnerin:
Miroslava Dubinetska
miroslava.dubinetska@gut-cert.de
+49 30 2332021- 53

GUT Zertifizierungsgesellschaft für
Managementsysteme mbH
Umweltgutachter
Eichenstraße 3 b, 12435 Berlin

GUTcert Interview

Unternehmen, sondern auch von den Auditoren initiiert. Das bringt uns ganz viele Vorteile: Es tauchen immer wieder neue Aspekte auf, die wir sogar nach 15-20 Jahren noch nicht bemerkt hatten. Auch die Geschäftsleitung ist mit dem Wechsel zufrieden.

GC: Gibt es derzeit in Ihrem Unternehmen Pläne, noch weitere Managementsysteme zu implementieren?

Bratke: Für das Nachhaltigkeitsmanagement deckt das Integrierte Management mit den Themen Qualität, Umwelt, Energie und Arbeitssicherheit bereits circa 80% der Anforderungen ab. Besonders durch die entwickelte High Level Structure der Managementnormen ist die Hürde für die Implementierung eines weiteren Standards gering.

Das Einführen eines Informationssicherheitsmanagementsystems nach ISO 27001 könnte für unser Unternehmen auch interessant sein, genauso wie eine Verifizierung des CO₂-Fußabdrucks oder eine Zertifizierung unserer Lieferkette. Da auch diese Standards von der GUTcert zertifiziert werden können, haben wir dafür weiterhin einen zuverlässigen Ansprechpartner an unserer Seite.

Bei inhaltlichen Rückfragen wenden sie sich gerne an die Gesprächspartner:innen.

KWC Aquarotter GmbH:



Thomas Bratke

Managementbeauftragter

GUTcert-Team:



Andreas Lemke

Leiter der Zertifizierungsstelle
Fachbereichsleiter ISO 9001, Leadauditor ISO 9001, ISO 14001, ISO 27001
andreas.lemke@gut-cert.de



Jochen Buser

Fachbereichsleiter ISO 50001
Leadauditor ISO 50001, ISO 9001, ISO 14001
jochen.buser@gut-cert.de



Miroslava Dubinetska

Produktmanagerin ISO 9001 & IMS
miroslava.dubinetska@gut-cert.de



Carolin Knitter

Projektkoordination Branchenteam
carolin.knitter@gut-cert.de

Ihre Ansprechpartnerin:
Miroslava Dubinetska
miroslava.dubinetska@gut-cert.de
+49 30 2332021- 53

GUT Zertifizierungsgesellschaft für
Managementsysteme mbH
Umweltgutachter
Eichenstraße 3 b, 12435 Berlin